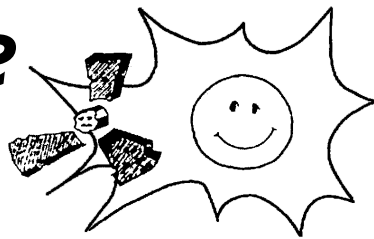


Atomkraftfreie Zukunft



P.b.b.

2/2012 Juni

Österreich bald atomstromfrei! (hoffentlich...)

Beim dritten „Energiegipfel“ am 16. 4. 2012, veranstaltet vom Bundeskanzleramt, wurde ein spektakuläres Ergebnis erzielt: Ab 2015 soll – rechnerisch – den Endkunden kein Atomstrom mehr geliefert werden.

Ursprünglich hatten ja Anti-Atom-Gruppen, darunter sehr vehement die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“, von der Regierung gefordert, Atomstrom-Importe gesetzlich zu verbieten. Die aber meint, das wäre auf EU-Ebene nicht durchsetzbar.

Die erzielte Einigung läuft jedoch (fast) auf dasselbe hinaus: Die

österreichischen Stromlieferanten verpflichten sich freiwillig, ab 2015 keinen Atomstrom mehr zu liefern, indem sie an den Strombörsen keinen sogenannten „Graustrom“ mehr beziehen. (Darin ist der Atomstrom enthalten, seine Herkunft ist nicht deklariert.) Für Privatkunden soll dies sogar schon ab 2013 gelten. **Und ab 2015 soll der Import von Graustrom gesetzlich verboten werden.**

Die Sprecher von Greenpeace und Global2000, auf deren Hartnäckigkeit dieser Erfolg hauptsächlich zurückzuführen ist, sind hoch erfreut; **„Größter Erfolg seit dem Nein zu**



Foto: Wiener Plattform Atomkraftfrei

„Mochovce 3+4 wächst - unsere Angst auch!“ Unter diesem Motto standen die Protestkundgebungen der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ zum diesjährigen Frauentag und zum Tschernobyltag. Die eindrucksvollen Masken, die dem Gesicht in Edvard Munchs weltberühmtem Gemälde „Der Schrei“ nachempfunden sind, verliehen dem Anliegen zusätzlichen Nachdruck.

Zwentendorf“ ist einer ihrer Kommentare.

Die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ freut's mindestens genau so sehr. Seit 2011, noch vor dem ersten Energiegipfel, haben wir als unser Ziel formuliert: „Kein Atomstrom mehr nach Österreich!“ Mit dem jetzt erzielten Ergebnis haben die Regierung und die Elektrizitätswirtschaft mit Hilfe der Umwelt-NGOs (Non-Governmental-Organizations) unsere Forderung umgesetzt.

Es wird damit auch Österreichs Position im internationalen Kontext gestärkt: **Wer keine AKW (Atomkraftwerke) betreibt und gegen**

Atomkraft trommelt, ist nur dann glaubwürdig, wenn er auch keinen Atomstrom importiert.

Ein kleiner Wermutstropfen findet sich, aber auch nur vielleicht: Es ist in dem Übereinkommen davon die Rede, keinen Atomstrom mehr an Endkunden zu liefern; aber die Elektrizitätswirtschaft verbraucht auch selbst Strom: z.B. zum Hochpumpen von Wasser in den Speicherkraftwerken; dass sie künftig auch dafür keinen Atomstrom mehr verwenden will, wird nicht gesagt.

Quelle: Kurier und Wiener Zeitung, 17. 4. 2012

Japan ist atomstromfrei!

Am 5. 5. 2012 wurde planmäßig der letzte japanische Reaktor für die jährliche Revision vom Netz genommen. Japan ist damit derzeit atomstromfrei. In Tokyo feierten tausende Menschen. Diese Situation ist möglich geworden, weil für das Wiederhochfahren der Reaktoren nach der jährlichen Inspektion („Revision“) die Genehmigung der örtlichen Behörden erforderlich ist. Und seit der Katastrophe von Fukushima am 11. März 2011 wurde keinem der 54 Reaktoren mehr diese Genehmigung erteilt. Sofort war die Atomlobby mit Warnungen zur Stelle: Die Stromversorgung würde zusammenbrechen, Japans Wirtschaft kollabieren und damit das ganze Land in die Katastrophe führen. Was tatsächlich geschah: Die Regierung rief zum Energiesparen auf, was jeder Privatmensch und jedes Unternehmen auf sich bezog (es gibt angeblich einen regelrechten Ehrgeiz in diese Richtung), die Produktion der Industrie wurde teilweise eingeschränkt und die Leistung nicht ausgelasteter thermischer Kraftwerke erhöht. Bis jetzt ist von den düsteren Prophezeiungen nichts eingetreten (der Atomstrom-Anteil vor Fukushima betrug immerhin ca. ein Drittel der Strommenge!) Nächste Warnung: Im Sommer würde die Stromversorgung zusammenbrechen – wegen der vielen Klima-Anlagen. Wir werden sehen. **Tepeco, die Betreibergesellschaft der Unglücksreaktoren von Fukushima, die schon auf massive staatliche Hilfe angewiesen war, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können, wurde mittlerweile verstaatlicht – und damit alle weiteren Kosten auf die Steuerzahler abgewälzt.**

Ein bemerkenswertes Gespräch



Mit ihrem Satz „Es könnte Ihnen den schönen gemütlichen Abend verderben“ beginnt ein Interview mit Svanlind Keller, langjährige engagierte Aktivistin der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“, mit dem Titel „Fukushima ist überall“.

Bereits mit 17 Jahren erkannte sie die Gefährlichkeit der Atomkraft. Zu jener Zeit war man noch von der friedlichen Nutzung überzeugt und pries diese als Lösung aller (Energie-)Probleme.

Svanlind spricht in diesem Interview sehr viele akute Themen an, z. B. Mochovce und andere grenznahe AKW, ihre Bauart (keine Schutzhülle!), sowie die nicht gelösten Probleme der Entsorgung und Endlagerung des

Bank Austria dreht AKW Mochovce den Geldhahn zu

Auf Anfrage von GLOBAL2000 und Greenpeace bestätigte die Bank Austria, dass der Betriebsmittelkredit im Einvernehmen mit ENEL/SE, der Betreibergesellschaft des AKW Mochovce, gekündigt wird. Der Kredit war eigentlich für den laufenden Betrieb von Mochovce 1 und 2 zweckgebunden, doch die Betreibergesellschaft brauchte das Geld sehr wohl für die Fertigstellung der veralteten Reaktorrohbauten 3 und 4. Gleichzeitig wurde überraschend vom italienisch-slowakischen Mochovce-Betreiber bekannt gegeben, dass die Reaktorblöcke 3 und 4 um je ein Jahr später fertiggestellt werden (Block 3 im Jahr 2013 und Block 4 im Jahr 2014).

Die Umweltschutzorganisationen sind zufrieden, dass ihre Verhandlungen mit der Bank Früchte getragen und somit zur Verzögerung der Inbetriebnahme beigetragen haben. **Alle weiteren Möglichkeiten, um die Fertigstellung der Blöcke 3 und 4 endgültig zu verhindern, müssen jetzt ausgeschöpft werden!** (Quelle:OTS0091/13.3.2012/ Channel: Chronik/ GLOBAL2000)

verstrahlten Materials und die unvorstellbare Zeitspanne der Verstrahlung. Wenn ein Atomunfall passiert, werden Grenzwerte für Radioaktivität herabgesetzt, für den Profit wird alles gemacht. Gesundheit, Nahrung, Trinkwasser werden aufs Spiel gesetzt, so wie es z.B. in Tschernobyl geschehen ist – Langzeitschäden, wo ist die WHO (Weltgesundheitsorganisation)?!

Ein Ausstieg aus der Atomkraft ist möglich; wir sind nicht darauf angewiesen, die Länder hätten ein Vierteljahrhundert Zeit gehabt, Konzepte für Erneuerbare Energien zu erarbeiten. Die Endlichkeit des Urans und der CO₂-Schwindel werden erklärt, Politiker werden für ihre Kurzsichtigkeit kritisiert. **Widerstand ist angesagt!** Sehenswert! Danke, Svanlind, für diesen tollen Beitrag! Nachzuschauen auf www.okto.tv/pank

Atomlügen:



Lüge: „Die Atomkraft erlebt eine Renaissance.“

Tatsache: Steigende Sicherheitsanforderungen, die Katastrophe von Fukushima, das dringliche Atommüllproblem – Atomkraft wird teurer und immer weniger rentabel.

„Die Lüge sitzt unheimlich wie noch nie auf dem Throne der Welt.“
(Albert Schweitzer)

Kinder- und Jugendprojekt „Leben mit Diabetes“



Dieses Mal stellen wir erneut ein Projekt von Ludmilla Maruschkewitsch vor. Die Praxis zeigt, dass die stationären Einrichtungen und Ambulanzen mit der Schulung im Umgang mit Diabetes überfordert sind. Deshalb haben wir dieses Projekt ins Leben gerufen. Bei Kindern und Jugendlichen spielen die psychologischen Besonderheiten in der Pubertät, z. B. Minderwertigkeitsgefühle und Passivität, eine wesentliche Rolle. Wenn die Schulung im Rahmen eines Ferienlagers stattfindet, können diese und ähnliche Probleme gelöst werden.

Das Projekt ist für jeweils ca. 18 Kinder von 10 bis 16 Jahren, die Insulin spritzen müssen, konzipiert. Seit 1999 werden die Schulungen zweimal pro Jahr durchgeführt. Zwei ehrenamtliche Helferinnen des deutschen Vereines „Den Kindern von Tschernobyl“ stehen der Leiterin Ludmilla Maruschkewitsch zur Seite. Alle drei haben selbst schon seit mehr als 10 Jahren Diabetes und bringen somit viele Erfahrungen mit. Außerdem arbeitet jedes Mal ein Kinderarzt-Endokrinologe mit.

Machen Sie dieses Projekt auch zu Ihrem Projekt!

Kinder und Jugendliche erhalten dadurch Hoffnung und Sicherheit, sie lernen mit ihrer Krankheit umzugehen und sich nicht „lebenslang krank“ zu fühlen.

Spendenkonto: PSK KNR 930 22 985, Kennwort „Tschernobylkinder“

aus dem Dankbrief von Ludmilla Maruschkewitsch:

Liebe Spenderinnen und Spender der „Wiener Plattform Atomkraftfrei“! Die Diabetikerschulungen werden ausschließlich durch unsere Gruppe organisiert und angeboten! Deshalb können Sie sich vorstellen, wie wichtig sie sind. In erster Linie ist es gerade **Ihnen** zu verdanken, dass sie überhaupt stattfinden können. **Vielen herzlichen Dank für die Spende von € 1.200.-, mit denen wir die Schulung im März 2012 durchführen konnten!**

Anzeige

Um unsere Aktivitäten auch weiter mit gutem Erfolg fortsetzen zu können, ersuchen wir unsere Leserinnen und Leser um die **Überweisung des Förderbeitrags von € 15.- für das Jahr 2012**. Auch Spenden nehmen wir dankend an!

Wenn Sie unseren Newsletter lesen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben. **Besuchen Sie auch unsere homepage:** www.atomkraftfreieukunft.at

Liebe Leserinnen, liebe Leser! Sie erhalten dreimal kostenlos unsere Zeitung „Atomkraftfreie Zukunft“. Bitte nehmen Sie heute die Gelegenheit wahr und **überweisen Sie uns eine Spende**. Falls nach dreimaligem Bezug keine Spende eingeht, müssen wir leider aus Kostengründen die Zustellung einstellen. Tut uns leid ..

SICHER, DASS IHR STROM NICHT BÖSE IST?

at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at www.atomstromfrei.at

Jetzt UMSCHALTEN
☺ 100% ATOMstromFREI ☺ 100% SAUBER ☺ 100% SICHER

Atomstrom NEIN DANKE!

Kurz und wichtig

MenschenStrom gegen Atom: ein starkes Zeichen gegen Atomstrom

Genau ein Jahr nach der großen Atomkatastrophe von Fukushima, am 11. 3. 2012, fand zum dritten Mal der „MenschenStrom gegen Atom“ in der Schweiz statt. **Rund 8.000 Menschen marschierten vom Bahnhof Gümmenen bei Bern in Richtung AKW Mühleberg**, um dort angesichts des altersschwachen AKW die Forderung nach dessen Abschaltung an Politik und Energiewirtschaft zu richten. Mit dem Slogan: „Die Zukunft ist erneuerbar!“ meldeten sich große Organisationen wie z.B. Greenpeace, WWF, die Grünen u.v.a. zu Wort, aber auch zahlreiche kleinere Gruppen der Schweiz und aller Nachbarländer. Auch Österreich war vertreten – nämlich durch die „Wiener Plattform Atomkraftfrei“ und den Vorarlberger Naturschutzbund. info@menschenstrom.ch, <http://www.menschenstrom.ch>

Vorarlberg: Klage gegen AKW Mühleberg

Das Bundesland Vorarlberg will seine Unterlassungsklage gegen das umstrittene Schweizer Atomkraftwerk Mühleberg (kein Containment) in Kürze einreichen; der zuständige Landesrat Erich Schwärzler rechnet mit einer ersten Gerichtsverhandlung im Herbst 2012. Das Land Vorarlberg wird eine zivilrechtliche Klage auf Unterlassung einer erhöhten Gefährdung anstrengen. Die Klage sei nach dem jüngsten Urteil des Schweizer Bundesverwaltungsgerichts sinnvoll. Die Betreiberfirma will das AKW aber so lange wie möglich am Netz belassen. **Neben der Klage in Österreich wird das Land Vorarlberg in der Schweiz einen Antrag auf Entzug der Betriebsbewilligung stellen.** (Quelle: www.landbote.ch, 19. 3. 2012)

AKW und Kinderkrebs: neue Indizien aus Frankreich

Eine Studie des staatlichen französischen Medizin-Instituts Inserm findet im Zeitraum 2002-2007 einen deutlichen Anstieg von Leukämieerkrankungen bei Kindern innerhalb der 5-km-Zone von französischen Atomkraftwerken. **Somit häufen sich die Indizien, dass AKW selbst im Normalbetrieb eine Gefahr für die Bevölkerung darstellen.** Der Schweizer Onkologe Dr. med. Claudio Knüsli meint dazu: „Die Ergebnisse der neuen Studie aus Frankreich reihen sich ein in die Ergebnisse der Studien aus Deutschland, Großbritannien und der Schweiz.“ In diesen Ländern wurde im Nahbereich von Atomkraftwerken ein um 40% erhöhtes Leukämierisiko für Kinder beobachtet! Diese neue Studie ist eine nochmalige Bestätigung der Ergebnisse der vorangegangenen Studien. „Als Erklärung für die Leukämiehäufung scheinen am ehesten die radioaktiven Emissionen aus Atomkraftwerken bereits im Normalbetrieb in Frage zu kommen.“ Studie: „Childhood leukemia around French nuclear power plants“ (Geocap) im International Journal of Cancer. (Quelle: <http://nein-zu-neuen-akw.ch/?p=2126>)

Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unseren Artikel „Erhöhtes Leukämie-Risiko bei Kindern im Umkreis von AKW – der Grund scheint gefunden“ in der Ausgabe 3/2011 in dieser Zeitung, in dem über Untersuchungen des Strahlenspezialisten Alfred Körblein berichtet wird, die plausibel machen, **dass die hohen Emissionswerte bei den jährlichen Revisionen die hohen Leukämieraten bei Kindern verursachen.**

Was ist ... Abklingbecken?

Ein A. ist ein wassergefülltes Becken in unmittelbarer Nähe eines Atomreaktors, in dem „abgebrannte“ Brennelemente gelagert werden: Sie erzeugen durch radioaktiven Zerfall immer noch Wärme und müssen deshalb 4 bis 5 Jahre (!) gekühlt werden, bis man sie transportieren kann; in der Praxis werden Brennelemente sehr viel länger in den A. gelagert, die damit zu „Zwischenlagern“ werden; die Befüllung der A. mit Brennelementen erhöht sich dadurch und auch das Sicherheitsrisiko, wie man wieder bei Fukushima erfahren hat: Das A. von Reaktor 4 hat durch das Erdbeben vom 11. 3. 2011 Schaden genommen und könnte durch ein weiteres Beben zerstört werden und die nächste nukleare Katastrophe auslösen!

Die Vervielfältigung und der Versand dieser Zeitungsausgabe werden unterstützt von der Wiener Umweltschutzgesellschaft.

Thema aktuell



Mag^a.
Hanna
Nekowitsch,
Sprecherin
der „Wiener
Plattform
Atomkraft-
frei“

Anti-Atom-Arbeit – keine Umweltschutzmaßnahme?

Redaktion: Vor kurzem gab es Unklarheiten in Bezug auf die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden an Anti-Atom-Vereine?

Hanna: Das Finanzministerium hatte ursprünglich befunden, dass der Atomausstieg keine Umweltschutzmaßnahme darstelle. Nach mehreren Anfragen von österreichischen Anti-Atom-Vereinen hat das Ministerium schließlich doch reagiert, sodass Spenden für Anti-Atom-Arbeit nun steuerlich absetzbar sind.

Red.: Das ist eine erfreuliche Nachricht! Ebenso erfreulich klingt, dass die Expertenberichte im Rahmen der Stress-tests vorliegen. Was gibt es da Neues?

Hanna: Diese Berichte liegen tatsächlich vor, allerdings wurde massive Kritik daran laut, da sich diese Tests immer mehr als Täuschungsmanöver entpuppt haben! Nun hat Energiekommissar Oettinger kurzerhand erklärt, es müsse weiter geprüft werden, und hat den Schlussbericht von Juni auf den Herbst dieses Jahres verschoben.

Red.: Wie steht der österreichische Umweltminister dazu?

Hanna: Minister Berlakovich hat stolz verkündet, Österreich habe dem Endbericht der Experten nicht zugestimmt. Das ist aber nur die halbe Wahrheit, denn Österreich hat leider auch nicht dagegen gestimmt, sondern sich einfach nur der Stimme enthalten. Dass es zu diesem Endbericht noch für die Öffentlichkeit die Möglichkeit gegeben hat, sich zu beteiligen, hat der Herr Minister überhaupt diskret verschwiegen!

Red.: Ist es nicht sinnvoll, weiter zu prüfen?

Hanna: Das wäre vielleicht dann sinnvoll, wenn diese Tests auch Konsequenzen hätten. Das ist aber nicht der Fall! So werden die Stress-tests leider weder zur Abschaltung von AKW führen, noch die Sicherheit der Anlagen substantiell erhöhen!